

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 23 (1950-1951)

Heft: 9

Rubrik: Schweizerische und internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bestehens des Verkehrsvereins. Der Instituts-Verband war durch Herrn Kollega Dr. Gademann vertreten.

Die Tagung war eine Kundgebung für die Liberalisierung des europäischen Reiseverkehrs. Die Schweiz ist der Liberalisierung immer mit gutem Beispiel vorgegangen. Gleich nach dem Kriege sind sämtliche irgendwelche Vorschriften für Auslandsreisen schweizerischerseits fallen gelassen worden, jeder konnte sich nach eigenem Dafürhalten ins Ausland begeben. Die Auslandsreisen wurden außerordentlich stark benutzt. Gleiches Recht wird schweizerischerseits vom Ausland verlangt, so daß Ausländer im gleichen Sinne in die Schweiz reisen oder in der Schweiz Aufenthalt nehmen können.

An der Tagung hielten die Herren Bundesrat Dr. Rubattel, Generaldirektor P. Rossi, Professor Dr. W. Hunziker Ansprachen zum Thema «*Der Liberalisierung des Tourismus entgegen*».

Für die Erziehungsinstitute und Privatschulen ist die Liberalisierung des Reiseverkehrs insofern von erhöhter Bedeutung, als die Eltern die Möglichkeit haben, unsere pädagogischen Institutionen aus eigener Anschauung kennenzulernen. Viele ausländische Eltern haben schweizerische Schulen und Institute während ihrer Ferien oder auf Reisen in der Schweiz näher kennengelernt und sich entschlossen, ihre Kinder zur weiteren Ausbildung und Erziehung schweizerischen Pädagogen und Lehrern anzuvertrauen.

SCHWEIZERISCHE UND INTERNATIONALE UMSCHAU

Mangel an Lehrerinnen

La Chaux-de-Fonds. Infolge der Verlängerung des Lehrerstudiums im Kanton Neuenburg erhalten die neuen Lehrer und Lehrerinnen ihr Diplom erst 1952. Bis dahin herrscht im ganzen Kanton Lehrermangel. In La Chaux-de-Fonds sollten im nächsten Frühjahr 14 Lehrerinnen gefunden werden, um die in den Ruhestand tretenden oder aus andern Gründen austretenden Lehrerinnen zu ersetzen. Zurzeit wird geprüft, ob Lehrerinnen aus dem Wallis herangezogen werden können.

Bern

Die *Berner Schulwarte* veranstaltet vom 2. Dezember 1950 bis 3. März 1951 eine Ausstellung «Kind und Bibel». Näheres Programm durch die Berner Schulwarte.

Ein neues Erziehungsgesetz im Kanton Luzern

Der Große Rat behandelte in seiner außerordentlichen Session den Entwurf des neuen Erziehungsgesetzes, der wie die Novelle vom Jahre 1940 die Schulpflicht auf acht Jahre ausdehnt, aber für Schüler aus alpwirtschaftlichen und ländlichen Gebieten bestimmte Erleichterungen, so die Herabsetzung des Schuljahres auf 35 Wochen, vorsieht. Dabei möchte es der Regierungsrat der Entscheidung der *Gemeinden überlassen*, ob auch ein *neuntes obligatorisches Schuljahr* und damit eine dritte Sekundarklasse eingeführt werden soll. Der Beginn der Schulpflicht wird durch das neue Gesetz um drei Monate hinaufgesetzt. Die Höchstzahl der Schüler einer Klasse wird bei den Primarschulen auf 50, bei den Sekundarschulen auf 35 Schüler bestimmt. An der Besoldung der Volksschullehrer beteiligt sich der Staat mit 50

bis 70 Prozent, je nach der Finanzstärke der Gemeinde. Auch der kantonale Beitrag an Schulhausbauten wird nach dem Entwurf erhöht werden.

Einer größeren Debatte rief der sogenannte *Zweckparagraph*. Darnach «erstreben die Schulen des Kantons Luzern in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und den Kirchen die Erziehung und Ausbildung der Jugend zu lebensstüchtigen, heimatstreuen, Gott und der Gemeinschaft gegenüber verantwortungsbewußten Menschen. Sie erfüllen diese Aufgabe durch die harmonische Entwicklung der geistig-seelischen und körperlichen Anlagen nach christlichen, demokratischen und sozialen Grundsätzen.» Der Rat *stimmte* diesem Artikel *mit großer Mehrheit* zu.

Für das schweizerische Pflegekind

In Zürich hat sich in Anwesenheit von 15 Delegierten, die etwa 600 Mitglieder verschiedener Ortsgruppen vertraten, die Schweizerische Pflegekind-Aktion offiziell konstituiert. Diese gemeinnützige Vereinigung bezweckt in der Hauptsache: Schutz und Hilfe für das Pflegekind und wohlgesinnter Pflegeeltern, sowie Werbung und Nachweis guter Pflegeplätze. Als Zentralpräsident wurde J. Hilpertshauser, in der Hub (Zürich), gewählt.

USA

Eine wohl einmalige Kuriosität ist die Tatsache, daß man an einer amerikanischen Universität gegen Zahlung in Kokosnüssen studieren kann. Ein Stamm in der Negerrepublik Nigeria hatte beschlossen, den 24-jährigen Michael Udo Apkao an die Notre-Dame-Universität in South Bend im Staate Indiana zu schicken und für sein Studium eine Monatsernte an

Kokosnüssen zu opfern. Dieses Kokosnuß-Wechsel-Angebot für die Bestreitung der Studiengelder und Unterhaltskosten Apkaos wurde von der Universität angenommen, und der Nigeria-Negerstudent sitzt bereits im Hörsaal.

Erziehung zum Frieden

Ein Komitee der nationalen Erziehervereinigung, die Lehrer des ganzen Landes gruppiert, führte eine Untersuchung über die Entwicklung des internationalen Gewissens an den Schulen durch, deren Ergebnisse in einem Bericht vorliegen. Der Bericht unterstreicht die Notwendigkeit, die Schüler mit den Fortschritten der modernen Kriegstechnik bekannt zu machen, die eine Gefahr für die Zivilisation darstellt. Die Schüler müßten einsehen lernen, daß Kriege nicht unvermeidlich sind. Sie müßten den Frieden lieben und den Krieg hassen lernen. Darum sei es von höchster Wichtigkeit, daß schon die jüngeren Schüler zum Frieden erzogen würden. Diese Friedensliebe müsse später

durch ein wirkliches Verständnis der anderen Nationen und durch die Erkenntnis ihrer wechselseitigen Abhängigkeit voneinander unterbaut werden. Die Schüler müßten lernen, ohne Haß an andere Völker zu denken und ihr Urteil auf genaue Tatsachen zu gründen. Der Bericht verurteilt die «blinde Loyalität gegenüber dem Staate» als eine Gefahr für den Frieden. Trotzdem vertritt er die Ansicht, ein aufgeklärter Patriotismus und der recht verstandene Internationalismus seien miteinander zu vereinbaren. Jeder zukünftige Bürger der USA, so heißt es weiter in dem Berichte, müsse lernen, die Vereinten Nationen zu begreifen, die Prinzipien einer internationalen Organisation, wie sie in der Charta der Vereinten Nationen beschrieben seien, und die anderer internationaler Organisationen zu verstehen. Aber man müsse auch auf die Schwäche dieser Organisationen aufmerksam machen und in den Schülern den Wunsch wecken, an ihrer Verbesserung zu arbeiten.

(Aus «Pädagogische Welt»)

BUCHBESPRECHUNGEN

René Gilsi: *Onkel Ferdinand und die Pädagogik*. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich 1. Preis Fr. 6.80.

Mit diesem köstlichen Bilderbuch für Erwachsene tritt Onkel Ferdinand, der im «Schweizer Spiegel» das Licht der Welt erblickte und dort Monat für Monat die Leser entzückte, selbständig vor die Öffentlichkeit.

Onkel Ferdinand, dem es so leicht fällt — wie uns anderen auch — goldene Lebensweisheiten von sich zu geben und so schwer ihnen nachzuleben — gerade wie uns — ist bereits zur symbolischen Gestalt geworden. Die zeichnerisch vollendet gelungene Darstellung, wie Onkel Ferdinand seine moralisch fest-untermauerten Lebensregeln zum Besten gibt und dafür regelmäßig den wohlverdienten Nasenstüber erhält, ist einzig in seiner Art.

Dieses fröhliche Bilderbuch wird Tausende, die Onkel Ferdinand bereits kennen und Abertausende, die ihn noch nicht kennen, zu einem beglückenden Geschenk werden, zu einer Quelle befreiender Heiterkeit. **

Fortunat Huber: *Die Glocken der Stadt X* und andere Geschichten. Mit 3 Zeichnungen von Hans Aeschbach. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich 1. In Ballonleinen gebunden Fr. 11.80.

In diesem Novellenband rollen sich vor dem Leser drei Lebensläufe mit einer seltenen Dichte und Span-

nung ab. Die erste Erzählung handelt von der Gefährdetheit eines jungen Mädchens, das an den Abgründen hintaumelt, welche die Einsamkeit, überreizte Phantasie und Ichbezogenheit um heranwachsende Menschen aufreißen.

Die zweite Novelle, die dem Buche den Titel gegeben hat, zeigt uns in zuckenden Bildern einer Zukunftsvision den Entwicklungsgang eines Pfarrers, der, nachdem die Kirchen von Staats wegen geschlossen wurden, sich aus einem gutgearteten Durchschnittsseelsorger zum reinen, sich völlig hingebenden Menschen wird.

Der Lebenslauf des unpathetischen Helden der dritten Geschichte läßt in funkelnden Bildern aufleuchten, was die Kostbarkeit und die Reife eines Menschenlebens ausmacht.

Dieser Novellenband gehört zu den Büchern, die man mehr als einmal liest. **

Sina Werling: *Jupedihei!* Neue, erweiterte Auflage. R. Römer, Speer-Verlag, Zürich 44, Hofstraße 134. Fr. 4.75.

Diese bereits gut eingeführten und von den Kindern geliebten Mundartverslein waren seit bald einem Jahr vergriffen und erscheinen nun unverändert, aber um 4 Seiten voll bisher unveröffentlichter Gedichtlein vermehrt, aufs neue.